

II-842 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Nr. 423/J
1984 -01- 25

A n f r a g e

der Abgeordneten Dkfm. Dr. STUMMVOLL, Dr. Marga Hubinek
und Genossen
an den Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz
betreffend Insulinbevorratung

In Österreich leben derzeit rund 35.000 Diabetiker, die von Insulin abhängig sind. Die österreichischen Insulindepots für die Zuckerkranken reichen im Krisenfall (bei Ausbleiben von Nachlieferungen) maximal für 2 Monate. Im Gegensatz zur Schweiz gibt es kaum Notlager. Die Schweizer Diabetiker sind zehnmal länger als wir aus Eigenreserven versorgt, nämlich 20 Monate.

Um die Krisenbevorratung zu verbessern, müßten keine eigenen neuen Depots oder Lagerstätten angelegt werden. Nach Schweizer Vorbild könnten die pharmazeutischen Firmen große Insulinmengen lagern (die Lagerfähigkeit beträgt bis zu 4 Jahren), wofür ihnen vom Bund die Verzinsung des dafür aufgewendeten Kapitals zu ersetzen wäre.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz folgende

A n f r a g e :

1. *Entspricht es den Tatsachen, daß die Insulindepots für die Zuckerkranken im Krisenfall maximal für 2 Monate ausreichen ?*
2. *Wie beurteilen Sie die Vorsorgesituation auf diesem Sektor ?*
3. *Werden Sie dafür sorgen, daß die Insulinbevorratung in Österreich nach dem Schweizer Vorbild durchgeführt wird ?*
4. *Wenn ja, bis wann sollen diese Eigenreserven aufgebaut werden ?*
5. *Wenn nein, warum nicht ?*